

Bemerkenswerte Brutzeit-Ansammlungen von Schreiadlern *Aquila pomarina* im Welsebruch (Uckermark, Brandenburg)

Jürgen Mundt & Rolf Uhlig

EINLEITUNG

In Deutschland erreicht der Schreiadler die Westgrenze seiner Brutverbreitung in Mitteleuropa. Er besiedelt hier ein relativ kleines Verbreitungsgebiet im Nordosten des Landes (Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg). Der derzeitige Bestand in Deutschland wird auf etwa 120 Brutpaare geschätzt (Bezzel 1985, Glutz von Blotzheim *et al.* 1989, Matthes & Neubauer 1989, Meyburg *et al.* 1991). In den mitteleuropäischen Brutgebieten zeigt sich die Art nur wenig gesellig. Selbst während der Zugzeit kommt es im Osten Deutschlands kaum zu größeren Ansammlungen (Fischer 1987, Neubauer 1987). Wir möchten daher von bemerkenswerten Ansammlungen von Schreiadlern im Juni und Juli 1992 in der Uckermark berichten.

BEOBACHTUNGSGEBIET

Alle Beobachtungen betreffen das Welsebruch zwischen Biesenbrow im Westen und Stendell im Osten (Uckermark, Nordost-Brandenburg). Die größten Schreiadler-Trupps wurden bei Stendell gesehen. Es handelt sich bei dem Gebiet um einen etwa 8 km langen Talzug, der vom Flüsschen Welse durchflossen wird. Der zwischen 1-2 km breite Talzug liegt inmitten des Uckermärkischen Hügellandes. Riesige Futterschläge und teilweise mosaikartig eingesprengte Intensivweide prägen das Bild der nahezu baum- und strauchlosen Niederungslandschaft. Weite Teile des Welsebruchs lagen zum Zeitpunkt der Beobachtung brach. Hier dominierte dann auch höhere Vegetation.

METHODE

Die Schreiadler saßen bevorzugt auf frisch gemähten Futterschlägen und waren somit leicht zu entdecken. 1992 setzte die Mahd lokal bereits Ende Mai ein. Wenige Adler ruhten auch auf kurzrasiger Intensivweide. Die Zählungen erfolg-

ten teilweise aus dem Auto heraus. Der von den Beobachtern befahrene Spurplattenweg liegt streckenweise genau im Scheitel des Talzuges, so daß selbst kurze Ortswechsel der Adler gut zu verfolgen waren. Folgende Ornithologen waren an den Beobachtungen beteiligt: N. Bahr (NB), U. Blank (UB), M. Bolz (MB), Dr. E. Henne (EH), I. Kapuhs (IK), J. Mundt (JM), H. Thiere (HT) und Dr. R. Uhlig (RU).

BEOBACHTUNGEN

Interessant erscheint, daß ausschließlich adulte Tiere zur Beobachtung kamen. Die übergroße Mehrheit betraf „typische“ Schreiadler, d.h. Vögel mit deutlich hellen Oberflügeldecken. Der Anteil einfarbig brauner Schreiadler lag bei etwa 15-20%. In einem Fall wurde ein sehr heller, nahezu lehmbrauner, *Aquila*-Adler gesehen. Eine sichere Artdiagnose gelang bei diesem Vogel leider nicht.

Datum	Anzahl der Vögel	Beobachter
6.VI.	2	UB, EH, JM
9.VI.	4	UB, JM
13.VI.	21	JM
14.VI.	16	EH
16.VI.	15	JM
20.VI.	30	MB, JM
24.VI.	51	JM
25.VI. (Morgens)	30	IK, JM
25.VI. (Abends)	40	JM
1.VII.	15	JM
5.VII.	3	RU

Das spürbare Abfallen der Anzahlen Anfang Juli führen wir darauf zurück, daß ab 1.VII. die Mahd großflächig im gesamten Welsebruch einsetzte und die damit verbundenen massiven Störungen zur Zerstreuung der Schreiadler-Ansammlungen führten.

In Ergänzung zu diesen Beobachtungen möchten wir noch darauf hinweisen, daß sich vom 23. bis 25.VI. 1992 immerhin 31 adulte Schreiadler (EH) auf Wiesen bei Golm (Uckermark) aufhielten. Dieser Beobachtungsort liegt etwa 7 km nordwestlich des Welsebruchs. Interessanterweise erfolgten diese Notierun-

gen bei Golm nahezu zeitgleich mit den Maxima im Welsebruch. Selbst wenn Austauschbewegungen zwischen den Wiesen bei Golm und dem Welsebruch übersehen worden sind, darf man annehmen, daß sich im Juni 1992 maximal 50-70 Schreiadler im Gebiet aufhielten.

ETHOLOGIE

Bei Kontrollen in den frühen Morgenstunden zeigten die Schreiadler eine auffallend geringe Fluchtdistanz (20-30 m). So konnte aus dem Fahrzeug heraus ein Schreiadler in nur 6 m Entfernung ausgiebig beobachtet werden. Überhaupt fiel die Trägheit der Vögel auf. Meist saßen bzw. lagen (!) die Schreiadler völlig regungslos in der Wiese. Bevorzugte Sitzwarten waren Bodenerhebungen, Strohballen und Heuhaufen. Mitunter wurden kurzstreckige Ortswechsel vollzogen, dabei flogen die Adler jedoch nur 5-7 m über dem Boden. Einige Schreiadler saßen in den Spitzen wegbegleitender Holunderbüsche, wo sie dann nur noch mit den Köpfen herausschauten.

Die übergroße Mehrheit der Schreiadler versuchte, die Beute zu Fuß zu überwältigen. Bei den Beutetieren handelte es sich, soweit erkennbar, um Kleinsäuger. Die Schreiadler rannten beim Beutefang am Boden mit weit vorgestrecktem Kopf und waagerechter Körperhaltung oft unvermittelt los, mitunter bis zu 10 m weit, um eine Maus o.ä. zu greifen. Beuteschlagen aus dem Suchflug heraus wurde dahingegen ausgesprochen selten beobachtet. Dabei flogen die Adler nur 2-5 m über dem Boden, um sich dann urplötzlich, teilweise seitlich "abkippend", auf das Beutetier herabfallen zu lassen. Bei den Schreiadlern im Welsebruch dominierte eindeutig die Bodenjagd.

Intra- und interspezifische Aggressionen traten trotz der großen Anzahl von Adlern nicht auf. So wurden die in großer Anzahl in unmittelbarer Nähe sitzenden Mäusebussarde (*Buteo buteo*), aber auch überfliegende Rot- und Schwarzmilane (*Milvus milvus* & *M. migrans*) bzw. Rohrweihen (*Circus aeruginosus*) nicht beachtet. Selbst Artgenossen wurden völlig ignoriert. Die Schreiadler hielten sich auch in unmittelbarer Nähe von Weißstörchen (*Ciconia ciconia*) auf und zeigten selbst vor diesen, ihnen an Körpergröße weit überlegenen Vögeln, keinerlei Scheu. In einem Fall trennte beide Arten lediglich eine Distanz von etwa 20 cm, wobei sowohl der Schreiadler als auch der Weißstorch im Gras ruhten.

Erstaunlicherweise zeigten sich die Schreiadler im Welsebruch ausgesprochen sozial. So suchten die Vögel allabendlich einen Schlafplatz in einem sumpfigen Erlenwäldchen an der Welse auf. Hier nächtigten, teilweise nur wenige Meter voneinander entfernt, maximal bis zu 30 Schreiadler. Während die Vögel am Tage völlig stumm blieben, zeigten sie sich am Schlafplatz erstaunlich ruffreudig und ließen in der Dämmerung die typischen Rufreihen hören.

DISKUSSION

Diese für Mitteleuropa einmaligen Konzentrationen von Schreiadlern (Glutz von Blotzheim *et al.* 1989) stehen in keinem Verhältnis zur Bestandssituation im Nordosten Deutschlands. Traditionell zählt die Uckermark (besonders der Blumberger Forst und das anliegende Randowbruch) zu den regelmäßig besetzten Schreiadler-Revieren in Brandenburg (Fischer 1987). Allein im ehemaligen Kreis Angermünde wird der derzeitige Brutbestand auf 5-8 Paare geschätzt (EH & JM), wobei nur einzelne reproduktive Paare alljährlich das Welsebruch als Jagdrevier nutzen dürften. Selbst hier zählen Ansammlungen von mehr als vier Individuen zu den Ausnahmen. Maximal wurden bislang im ehemaligen Kreis Angermünde 7 adulte Schreiadler am 20.VI.1989 im Randowbruch bei Zichow (EH) gesehen. Im benachbarten ehemaligen Kreis Pasewalk, wo der Schreiadler besonders im Randowbruch siedelt, schätzt Eichstädt (1987) den derzeitigen Bestand des Schreiadlers auf nur 3 Brutpaare.

Selbst wenn man davon ausgeht, daß der im Brutgebiet streng territoriale Schreiadler während der Nahrungssuche einen Aktionsradius von 4-5 km haben kann (Meyburg 1991), ist es sehr unwahrscheinlich, daß sich die großen Ansammlungen von adulten Schreiadlern aus Brutgebieten der Umgebung rekrutieren. Glutz von Blotzheim *et al.* (1989) betonen, daß in Mitteleuropa Schreiadler selbst während der Zugperioden (besonders im Mai und September) nur selten außerhalb der Brutgebiete gesehen werden.

Im benachbarten Polen, wo derzeit etwa 1200 Paare nisten sollen (Meyburg *et al.* 1991), erfolgt im deutsch-polnischen Grenzgebiet eine erhebliche Ausdünnung des Brutbestandes (Dyrzyk *et al.* 1991, Król 1992, Tomiałojć 1990), so daß auch der Erklärungsversuch einer Zuwanderung aus diesen Gebieten problematisch erscheint. Für die Ausnahmesituation der Brutzeitansammlungen von Schreiadlern im Welsebruch spricht auch die Tatsache, daß bislang selbst aus dem relativ dicht besiedelten Ostpolen keine größeren Individuen-Anzahlen gemeldet worden sind.

Lediglich Švehlik (in Cramp 1987) berichtet von größeren Sommertrupps aus dem slowakischen Brutgebiet von *A. pomarina*, wo man bis zu 20 Adler antraf. Dabei wurden neben adulten Nichtbrütern auch immature Adler gesehen. Der gleiche Gewährsmann berichtet auch von sozialem Verhalten dieser Vögel. So wurde auch von ihm gemeinschaftliches Übernachten von Schreiadlern in einzelnen Bäumen in der offenen Landschaft registriert.

Weiterhin kamen im Frühjahr 1992 in Ostbrandenburg und im Westen Polens auffallend regelmäßig Schreiadler (auch hier ausschließlich ad.) zur Beobachtung (RU), wobei sich nur Einzelvögel zeigten. Diese Beobachtungen würden auch mit der Datenzusammenstellung von Barthel (1992) gut übereinstimmen, der während der Heimzugsperiode 1992 in Deutschland ein verstärktes Auftreten

von Arten ausmachte (u.a. Rotfußfalke, *Falco vespertinus* und Wespenbussard, *Pernis apivorus*), deren reguläre Hauptzugwege gewöhnlich weiter östlicher verlaufen. Dabei macht der Autor in erster Linie die anhaltenden Ostwinde im Mai 1992 für Zugverlagerungen nach Westen verantwortlich.

Denkbar wäre auch, daß die große Trockenheit in den osteuropäischen Brutgebieten, viele Schreiadler zum Abwandern in nahrungsreichere Gebiete am Westrand des Brutareals zwang. Es könnte sich dabei um adulte Adler mit Brutausfall bzw. um Nichtbrüter handeln, die gewöhnlich im osteuropäischen Kerngebiet des Brutareals verbleiben und somit bei uns nicht bemerkt werden. Das ausgesprochen stabile und kontinentale Klima im Frühjahr 1992 dürfte neben der bereits erwähnten Zugverlagerung nach Westen auch viele brutwillige Schreiadler in großer Anzahl in unser Gebiet geführt haben, die dann bei weitem die Aufnahmekapazität der hier vorhandenen Lebensräume überstieg.

Desweiteren wurden 1992 Kleinsäuger-Gradationen (besonders Feldmäuse, *Microtus arvalis*) in den intensiv bewirtschafteten uckermärkischen Bruchgebieten festgestellt, die ohne Zweifel auch die beeindruckenden Ansammlungen anderer Greifvogelarten bzw. von Weißstörchen erklären helfen. Man darf annehmen, daß diese Großvogelansammlungen auf engstem Raum überfliegende Schreiadler zur Rast im Welsebruch animiert haben. Für das ausgesprochen günstige Nahrungsangebot im Welsebruch sprechen auch die Bruten der Sumpfohreule (3 Paare) und der Brutverdacht für die Wiesenweihe (2-3 Paare?).

Gedeon & Stubbe (1991) haben nachgewiesen, daß gerade anthropogen genutzte Flächen (besonders Futterschläge und Getreidefelder) hohe Kleinsäugerdichten und zudem eine gute Übersichtlichkeit der Grasnarbe aufweisen können. So verwundert es kaum, wenn diese intensiv genutzten Flächen lokal zu bevorzugten Jagdhabitaten des auf visuellen Beutekontakt angewiesenen Schreiadlers werden (siehe auch Matthes & Neubauer 1989).

Das Übersommern von nichtbrütenden Schreiadlern im Brutgebiet ist auch aus anderen Teilen des vornehmlich ost- bzw. südosteuropäischen Areals bekannt. So sah z.B. Baumgart (1971) während der Brutzeit 1961-1963 kleine Schreiadler-Gruppen (2-5 Vögel) in sumpfigen Gebieten des Sofioter Beckens in Bulgarien. Die Tatsache, daß im Welsebruch ausschließlich adulte Schreiadler gesehen worden sind, korrespondiert auch mit den Angaben von Meyburg (1991). Dieser bemerkt, daß in den Sommermonaten nur ganz vereinzelt juvenile bzw. immature Vögel in den europäischen Brutgebieten gesehen werden und nimmt an, daß sich die jungen Adler bis zur Brutreife bevorzugt in ihrem südafrikanischen Winterquartier aufhalten.

Bemerkenswert erscheinen in diesem Zusammenhang auch die Beobachtungen an Schreiadlern im Winterquartier, wo größere Ansammlungen weitaus

häufiger als im Brutgebiet auftreten (Brown *et al.* 1982, Meyburg *et al.* 1995). Hier beutet *A. pomarina* offenbar geographisch relativ lokalisierte Massenvorkommen von Beutetieren (besonders Insekten) aus, so daß seine Winterverbreitung alljährlich großen Schwankungen unterliegt. Denkbar ist, daß auch die Übersommerer im europäischen Brutareal bevorzugt massenhafte Beutetierangebote nutzen (siehe Švehlík in Cramp 1987), so daß dann natürlich kaum stabile Anzahlen bzw. konstante Verbreitungsmuster zu erwarten sind.

NACHTRAG 1993

Im Jahr 1993 kam es wiederum zu bedeutenden Brutzeit-Ansammlungen von Schreiadlern im Gebiet (Welsebruch = WB, Randowbruch = RB), wenngleich die Anzahlen weit hinter denen von 1992 zurückblieben und sich die Adler diesmal auf frisch gemähten Futterschlägen im nahen Randowbruch konzentrierten. Vermutlich waren 1993 besonders Brutvögel aus der weiteren Umgebung an den Ansammlungen beteiligt. Es wurden ausschließlich adulte Schreiadler gesehen:

Datum	Anzahl der Vögel	Beobachter
7.VI.	8 RB und 4 WB	JM
12.VI.	8 RB	JM, RU
14.VI.	5 RB	JM
16.VI.	4 RB und 5 WB	JM
21.VI.	6 RB	JM
26.VI.	4 RB	HT, JM
29.VI.	9 JM	JM
3.VII.	15 RB	JM
7.VII.	2 RB	JM, RU
10.VII.	5 RB	NB, RU
15.VII.	3 RB	JM

Auch 1993 wurde ein lehmfarbener Adler beobachtet, der uns aufgrund seines Färbungsmusters sehr an die auffallend helle Morphe „*fulvescens*“ des Schelladlers (*Aquila clanga*) erinnerte (vgl. Farbtafeln in Cramp 1987 und del Hoyo *et al.* 1994). Eine sichere Artdiagnose gelang nicht.

DANKSAGUNGEN

Herr Dr. Wolfgang Baumgart (Berlin) übernahm freundlicherweise die kritische Manuskriptdurchsicht. Allen Mitbeobachtern danken wir herzlich für die Überlassung von Beobachtungen.

ZUSAMMENFASSUNG

Die Autoren berichten von bemerkenswerten Brutzeit-Ansammlungen von Schreiadlern im Juni und Juli 1992 im Welsebruch (Uckermark, Land Brandenburg) in Nordost-Deutschland. Maximal wurden im Welsebruch 51 Adler am 24. VI. gesehen. Daneben hielten sich im gleichen Zeitraum (23.-25. VI. 1992) nur 7 km nordwestlich des Welsebruchs (Wiesen bei Golm) 31 Vögel auf. Man darf daher annehmen, daß im Juni 1992 etwa 50-70 Schreiadler im Gebiet verblieben. Die Adler rasteten bevorzugt auf frisch gemähten Futterschlägen und teilweise auf kurzrasigen Intensivweiden. Die Adler praktizierten bevorzugt Zuzuß- und Ansitzjagd. Beuteschlagen aus dem Suchflug heraus wurde dahingegen selten beobachtet. Es wurden ausnahmslos Altvögel gesehen. Im Welsebruch wurde ein Schlafplatz in einem Erlenwäldchen von bis zu 30 Schreiadlern angefliegen. Die Vögel ruhten hier nur wenige Meter voneinander entfernt. Intra- und interspezifische Aggressionen wurden nicht festgestellt. Bei den adulten Schreiadlern handelt es sich vermutlich um Nichtbrüter aus Osteuropa. Kleinsäuger-Gradationen und klimatische Ausnahmesituationen im Sommer 1992 werden als Ursachen für diese ungewöhnlichen Brutzeitansammlungen von Schreiadlern im Welsebruch diskutiert.

SUMMARY

A Remarkable Assembly of Lesser Spotted Eagles *Aquila pomarina* in the Welsebruch (Uckermark, Brandenburg, Germany) during the Breeding Season

In June and July 1992, during the breeding season, there was a remarkable concentration of Lesser Spotted Eagles in the Welsebruch (Uckermark district, Brandenburg) in Northeast Germany. At its peak, on 24 June, 54 eagles were observed there. Moreover, during the same period (23-25 June 1992) and only 7 km north-west of the Welsebruch, there were also 31 birds (on meadows near Golm). It may thus be reckoned that in June 1992 there were 50-70 Lesser Spotted Eagles present in this district. The birds were chiefly on newly-mown hayfields and partly also on close-cropped pasture. They were mainly foraging on the ground or from perches. Flying in search of prey was, on the other hand, rarely observed. All were adults, without exception. In the Welsebruch is an alder grove

to which 30 of the eagles flew to roost only a few metres apart. No intra- or interspecific aggression was noted. These eagles were presumably nonbreeders from East Europe. Small mammal gradations and exceptional weather conditions in the summer of 1992 are discussed as reasons for this remarkable gathering of Lesser Spotted Eagles in the breeding season.

LITERATUR

- BARTHEL, P.** (1992): Bemerkenswerte Beobachtungen, Heimzug 1992. *Limicola* 6: 204-216.
- BAUMGART, W.** (1971): Beitrag zur Kenntnis der Greifvögel Bulgariens. *Beitr. Vogelkd.* 17: 33-70.
- BEZZEL, E.** (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. *Nonpasseriformes* - Nichtsingvögel. Wiesbaden: AULA-Verlag, p. 268-270.
- BROWN, L.H., URBAN, E.K., & K. NEWMAN** (1982): *The Birds of Africa*. Vol. I, London & New York: Academic Press, p. 405.
- CRAMP, S.** (1987, Reprint): *Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. The Birds of the Western Palearctic*. Vol. II, Oxford, London & New York: Oxford University Press, p. 203-210.
- DEL HOYO, J., ELLIOTT, A., & J. SARGATAL** (1994): *Handbook of the Birds of the World*. Vol. 2, New World Vultures to Guinea fowl. Barcelona: Lynx Edicions, p. 192-193.
- DYRCZ, A., GRABIŃSKI, W., STAWARCZYK, T., & J. WITKOWSKI** (1991): *Ptaki Śląska*. Monografia faunistyczna. Wrocław: Uniwersytet Wrocławski; p. 157-159.
- EICHSTÄDT, W.** (1987): Die Vogelwelt des Kreises Pasewalk. *Natur und Naturschutz in Mecklenburg* 24: 1-72.
- FISCHER, W.** (1987): Schreiadler - *Aquila pomarina* C.L. Brehm, 1831. In: Rutschke, E. (Hrsg.): *Die Vogelwelt Brandenburgs*. 2. Aufl., Jena: VEB Gustav Fischer Verlag; p. 150-151.
- GEDEON, K., & M. STUBBE** (1991): Tagesrhythmik, Raumnutzung und Jagdverhalten des Schreiadlers. *Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten* 2; p. 107-129.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., BAUER, K.M., & E. BEZZEL** (1989): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Bd. 4, 2. Aufl., Wiesbaden: AULA-Verlag, p. 572-596.
- KRÓL, W.** (1992): Orlik krzykliwy - *Aquila pomarina* (Brehm, 1831). In: Glowaciński, Z. (Hrsg.): *Polska czerwona księga zwierząt*. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Rolnicze i Lesne, p. 132-135.
- MATTHES, J., & M. NEUBAUER** (1989): Schutzstrategien und Bestandsentwicklung beim Schreiadler (*Aquila pomarina*) in der DDR. Laufener Seminarbeitr. (Akad. Natursch. Landschaftspf. Laufen/Salzach) 1/89; p. 60-64.
- MEYBURG, B.-U.** (1991): Der Schreiadler (*Aquila pomarina*): bisherige und zukünftige Bemühungen um seine Erforschung und seinen Schutz. *Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten* 2, p. 89-105.
- MEYBURG, B.-U., MIZERA, T., & TH. NEUMANN** (1991): See- und Schreiadlertragung in Polen. Rundbrief Weltarbeitsgruppe für Greifvögel und Eulen e.V. (WAG) Nr. 15, p. 8-10.
- MEYBURG, B.-U., SCHELLER, W., & C. MEYBURG** (1995): Zug und Überwinterung des Schreiadlers *Aquila pomarina*: Satellitentelemetrische Untersuchungen. *J. Orn.* 136: 401-422.

NEUBAUER, M. (1987): Schreiadler - *Aquila pomarina* C.L. Brehm, 1831. In: Klafs, G., & J. Stübs (Hrsg.): Die Vogelwelt Mecklenburgs. 3. Aufl., Jena: VEB Gustav Fischer Verlag, p. 138-139.

TOMIAŁOJĆ, L. (1990): Ptaki Polski - rozmieszczenie i liczebność. 2. Aufl., Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe, p. 124-126.

Jürgen Mundt
Am Kanal 4
D-16303 Schwedt/Oder
Deutschland

Dr. Rolf Uhlig
Sodener Str. 26
D-14197 Berlin
Deutschland